Einer für alle, alle für Einen

Gruppen von ihrer besten Seite

Wissenswertes über fördernde Gruppenkultur/PPC

Beate Kreisle

Jugend-Kolleg am See

BAG PPC Germany

Woher stammt dieses Motto?

Altruismus

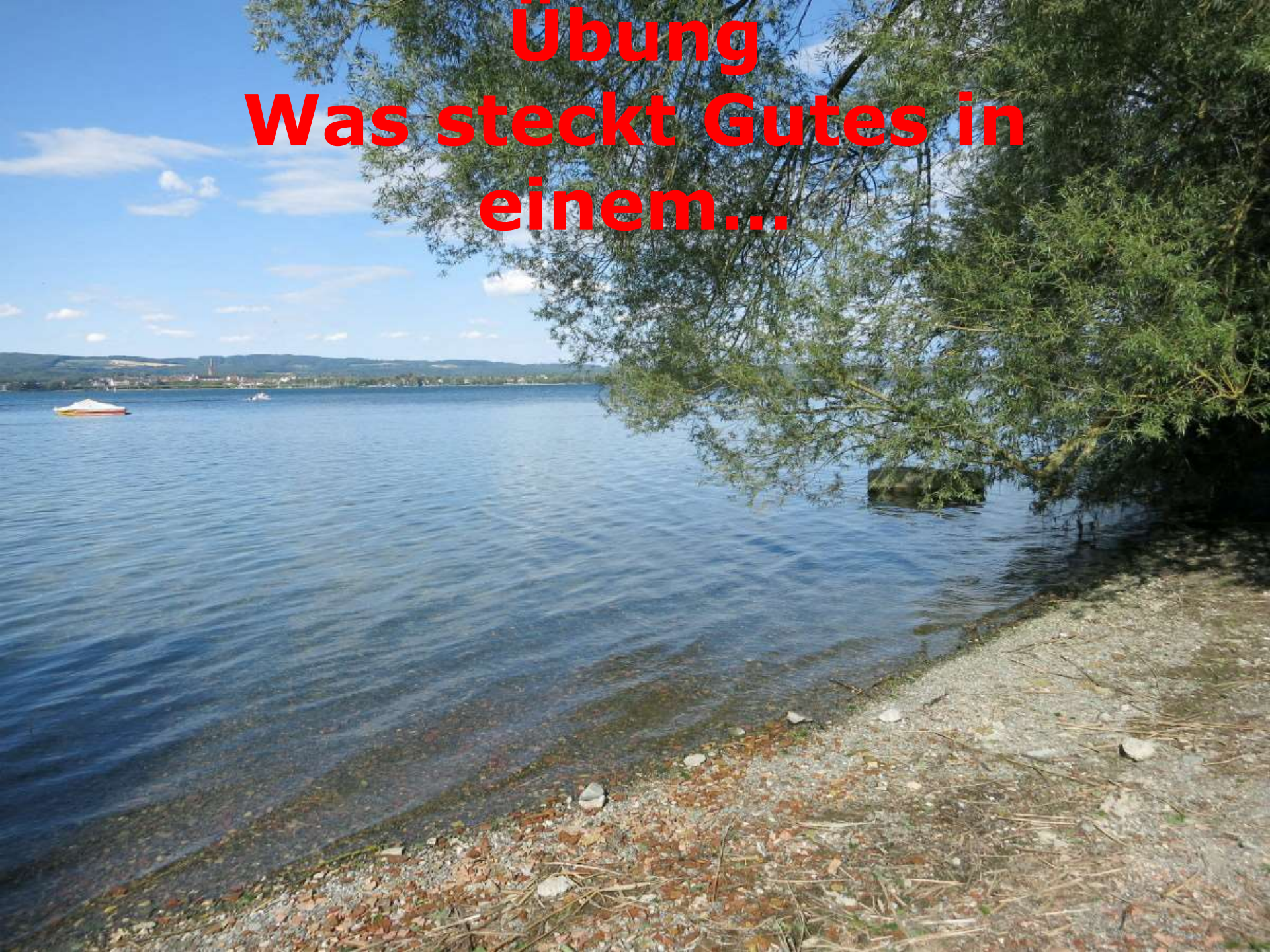
Unabhängigkeit

Zugehörigkeit

Meisterschaft

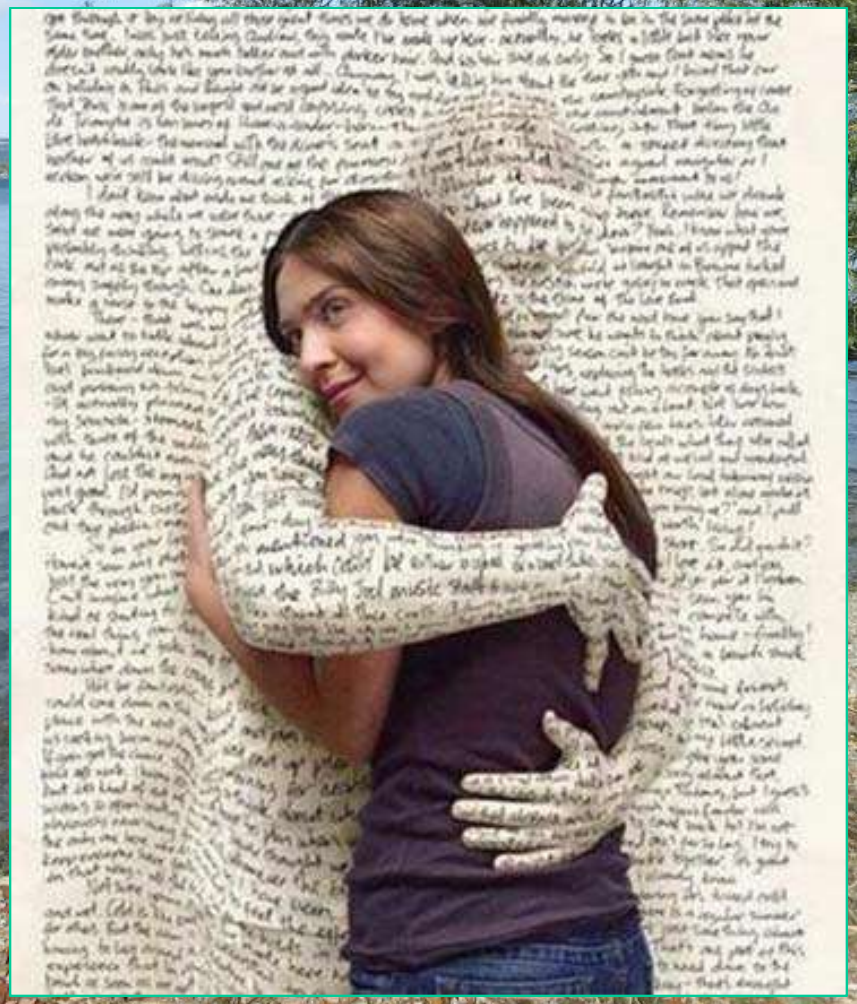
Übung

Von Negativ zu Positiv



Übung
Was steckt Gutes in einem…

Wenn es gelingt....



Kennzeichen einer fördernden Gruppenkultur

Positive Peer Culture

Grundannahmen des Modells

1. Jugendliche fühlen sich gegenüber Gleichaltrigen eher verantwortlich als gegenüber Nicht-Gleichaltrigen.

2. Menschen fühlen sich besser dabei, zu geben zu können anstatt ständig zu bekommen.

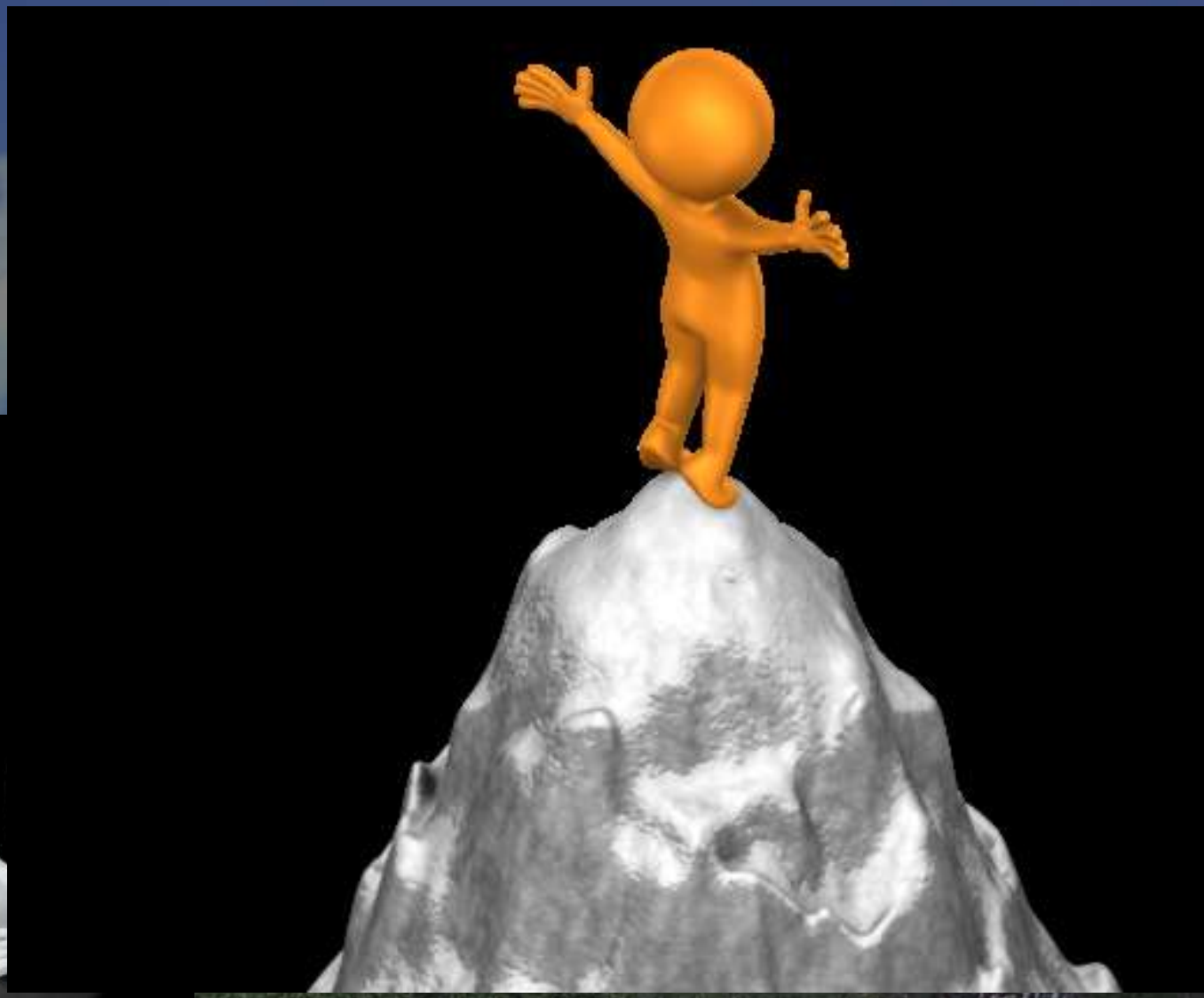
Hilfeempfänger sein

Sie sagen: Du bist wichtig!

Aber ich fühle mich wertlos

Helfer

Ich helfe anderen.



Ich bin etwas wert.

Positive Peer Culture

Grundannahmen des Modells

3. Ein Jugendlicher, der sich verändert hat, hat den größten Einfluss auf die anderen in der Gruppe.

4. Nur Verantwortung tragen lehrt den Umgang mit Verantwortung.

Positive Peer Culture

Grundannahmen des Modells

5. Veränderung ereignet sich in einer Umgebung von „Vertrauen und Offenheit“.

6. Positive Peer Culture fordert „Stärke und Übereinstimmung“.

Positive Peer Culture

Grundannahmen des Modells

7. Das „Klima von stetiger Veränderung“ fördert das Lernen im Gegensatz zum „Klima der Sicherheit“.

8. Probleme sind „GELEGENHEITEN“ und keine lästigen Hindernisse.

Positive Peer Culture

Grundannahmen des Modells

9. Die Mitarbeiter und die Gruppe sprechen das „Hier und Jetzt“ an.

10. Menschen haben sich verändert, wenn sie ihr negatives Verhalten aufgegeben und SOZIALES INTERESSE entwickelt haben.

Team der Erwachsenen

Vier Notwendigkeiten, um im PPC Team zu arbeiten

University of Michigan

1. Team Zusammenhalt
2. Team Beteiligung
3. vom Programm überzeugt sein
4. Optimismus in Bezug auf Jugendliche

Aufgabe der Erwachsenen

Die Aufgabe der Erwachsenen / PädagogInnen besteht darin,

- Bedingungen / Rahmenbedingungen zu schaffen (strukturell).
- Peer Group Treffen zu moderieren und die Jugendlichen zu lehren, wirksame Gruppensitzungen durchzuführen.

Diskussion
Konflikte, ja oder nein?

Übung

Methodik des Gruppentreffens

1. Struktur
2. Ablauf
3. Material

Methodik des Gruppentreffens

- Wie oft?
- Wann?
- Wo?
- Teilnehmer?

Methodik des Gruppentreffens

1. Struktur
2. Ablauf
3. Material

Methodik des Gruppentreffens

2. Ablauf

- Problemrunde
- Wer bekommt das Treffen?
- Hilferunde
- Einordnen
- Ideen und Hilfen
- Zusammenfassung

Methodik des Gruppentreffens

1. Struktur
2. Ablauf
3. Material

Methodik des Gruppentreffens

3. Material

Problemliste

Konfliktkreislauf

Methodik des Gruppentreffens

3. Material

Problemliste

Diese Überschriften werden während der Gruppentreffen benutzt, um Probleme beschreiben, benennen und besprechen zu können.

Methodik des Gruppentreffens

3. Material

Konfliktkreislauf

Deutsch von
Beate Kreisle

Methodik des Gruppentreffens

4. Besonderes

Rolle des Moderators:

Das Moderatorenverhalten ist komplex und muss gut erlernt sein!

In der Zusammenfassung stellt der Moderator kurz die Ergebnisse und den Prozess dar. Er regt über Fragen an und bringt seine Wertschätzung der Gruppe gegenüber zum Ausdruck.

Die Zusammenfassung ist keine Predigt.

Methodik des Gruppentreffens

4. Besonderes

- Der Erwachsene muss ein Ziel für die Arbeit an diesem Thema im Kopf haben.

- Er soll darauf hin arbeiten, dass die Gruppe bei jedem Treffen etwas Neues lernt.

Das Gruppengespräch

Problemrunde

Das Gruppengespräch

Wer bekommt das Treffen?

Das Gruppengespräch

Hilferunde

Das Gruppengespräch

Einordnen

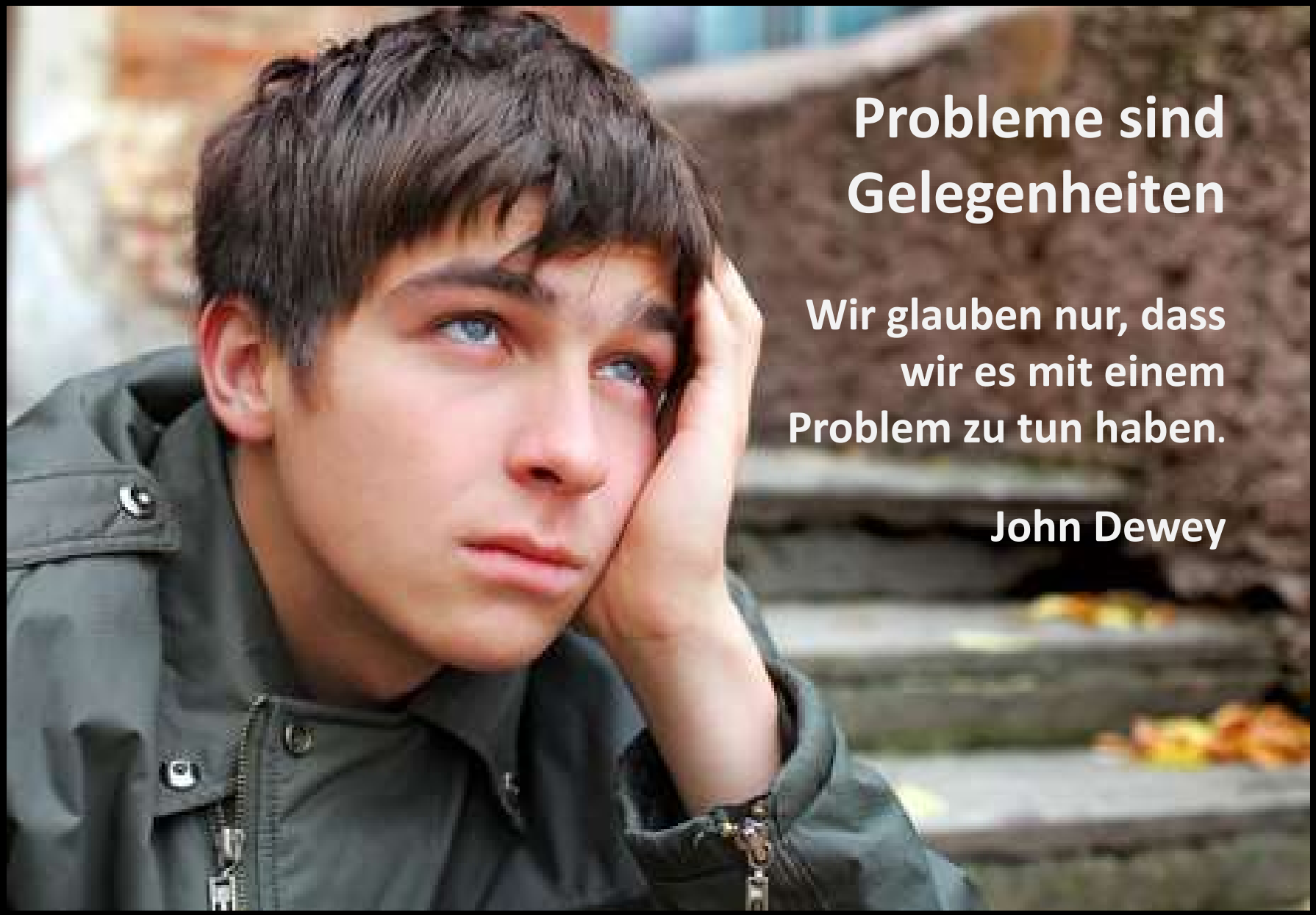
Problemliste

Das Gruppengespräch

Ideen und Hilfen

Das Gruppengespräch

Zusammenfassung


Probleme sind Gelegenheiten
Wir glauben nur, dass wir es mit einem Problem zu tun haben.
John Dewey

Probleme Definiert

Verletzt sich selbst

Verletzt andere

PROBLEME	STÄRKEN
Andere & sich selbst verletzen	**Überleben & Aufblühen**
1. Konflikt mit Erwachsenen	Positive Bindung an Erwachsene (Z)
2. Konflikt mit Peers	Positive Bindung an Peers (Z)
3. Schulschwierigkeiten	Schulische Kompetenz (M)
4. Soziale Schwierigkeiten	Soziale Kompetenz (M)
5. Schnell verärgert	Selbstkontrolle (U)
6. Entmutigt	Selbstbewusstsein (U)
7. Egoistisch	Kümmert sich um Andere (A)
8. Behandelt andere schlecht	Gibt von sich für andere (A)
9. Unbedachtes Verhalten	Geht gesunde Risiken ein (Ab)
10. Angst vor Herausforderungen	Mut zum Risiko (Ab)

1 – Konflikt mit Erwachsenen

2 – Konflikt mit Peers

3 – Schulschwierigkeiten

4 – Soziale Schwierigkeiten

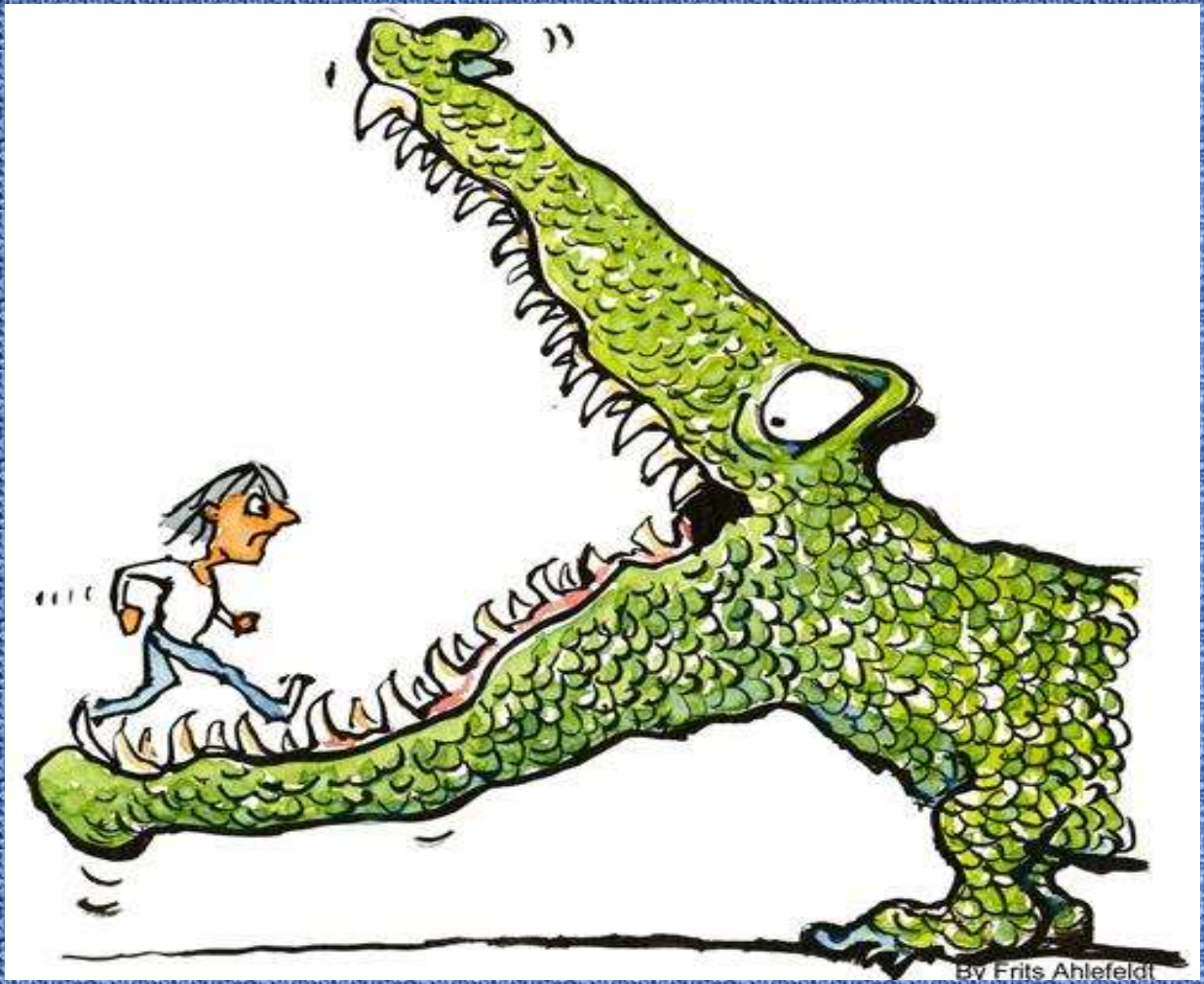
5 – Schnell verärgert

6 – Entmutigt

7 – Egoistisch

8 –Behandelt andere schlecht

9 – Unbedachtes Verhalten



10 – Angst vor neuen Herausforderungen

Erwachsene/Jugendliche erkennen, dass ihre KollegInnen/ Mitbewohner Hilfe brauchen und gewäh sie gern

Altruismus

Alle achten aufeinander

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Unabhängigkeit

Zugehörigkeit

Jugendliche erkenne dass sie sich veränd und so Erfolge erzielen können, Erwachsene verändern ihr Handeln und damit sich selbst

Meisterschaft

Probleme werden gelöst